



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren in einer wöchentlichen Kolumne.
Quelle: Nik Egger/ade

Links vs. Rechts

10-Millionen-Schweiz: Schmerzhafter Bumerang oder Rückkehr zur Vernunft?

Die SVP-Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» will das Bevölkerungswachstum in der Schweiz begrenzen. Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) streiten darüber...

Oriana Pardini (SP) - Mathias Müller (SVP)
Publiziert: 15. Dezember 2025, 07:00 Uhr

Oriana Pardini: «Wer unserer Region das Wachstum verbietet, verbaut uns die Zukunft.»

Die SVP verkauft ihre «10-Millionen-Schweiz»-Initiative als Rettung von Ordnung und Lebensqualität. In Wahrheit ist sie ein gefährlicher Schrumpfkurs, der uns schadet!

Ein Blick in den Alltag genügt. Spitäler, Pflegeheime, Industriebetriebe und KMU laufen nur dank Menschen aus dem Ausland. Wer hier ein Spital oder einen Produktionsbetrieb führt, weiss, der Arbeitsmarkt ist leer gefegt. Die Initiative aber will den Zuzug deckeln, egal, was Wirtschaft und Gesellschaft brauchen. Das ist keine Planung, das ist Blindflug. Und es erinnert eher an postsowjetische Planwirtschaft als an eine marktwirtschaftliche, offene Volkswirtschaft, wie wir sie in der Schweiz kennen.

Die Folgen wären schmerzhaft. Das Spitalzentrum Biel sucht heute schon händeringend Fachkräfte. Wenn der Zustrom weiter eingeschränkt wird, sinkt die Qualität, steigen die Wartezeiten, schliessen Stationen. Die SVP-Schrumpf-Initiative löst nichts, sie verschärft alles.

Die SVP verschweigt das Wesentliche: Ohne wachsende Bevölkerung geraten AHV, IV und Ergänzungsleistungen ins Wanken. Zahlen weniger Menschen ein, müssen die verbleibenden Erwerbstätigen länger schuften, tiefer in die Tasche greifen oder Kürzungen bei den Leistungen hinnehmen. Das ist die saftige Rechnung der SVP für ihre «Einheimischen»!

Auch wirtschaftlich wäre die Initiative ein schmerzhafter Bumerang. Präzisionstechnik, Uhren, Medtech, Logistik, Dienstleistungen, unsere Region lebt von Unternehmen, die Fachkräfte brauchen, die es im Inland schlicht nicht genug gibt. Wird die Rekrutierung von Fachkräften verunmöglicht, verliert die Region Wachstum, Innovationskraft und Steuereinnahmen. Und weniger Steuern heisst weniger Mittel für Schulen, ÖV und soziale Angebote.

Biel zeigt, wie Offenheit funktioniert, mehrsprachig, vielfältig, wirtschaftlich agil. Wer dieser Stadt und unserer Region das Wachstum verbietet, verbaut uns die Zukunft.

Die SVP-Initiative ist ein Bremsklotz, der die Schweiz schwächt und unsere Gesellschaft ins Offside manövriert.

Mathias Müller: «Die Politik muss den Mut finden, dieses Tabu zu brechen – zum Schutz unserer Heimat.»

Es wird eng in unserem Land. Was vor wenigen Jahren noch wie ein fernes Szenario klang, ist heute für jeden Bürger im Alltag spürbar: Die Schweiz steuert im Eiltempo auf die 10- Millionen-Marke zu. Diese rasante demografische Entwicklung ist keine abstrakte Statistik mehr, sie ist eine täglich erlebbare Realität. Wer morgens in überfüllten Zügen steht, im Stau Zeit verliert oder verzweifelt nach bezahlbarem Wohnraum sucht, spürt die Folgen einer Zuwanderungspolitik, die die Grenzen unseres Landes ignoriert.

Lange wurde eine offene Debatte über die Kehrseiten dieses Wachstums vermieden. Wer auf Kapazitätsgrenzen hinwies, lief Gefahr, moralisch diskreditiert zu werden. Doch Mathematik und Geografie lassen sich nicht durch Ideologie aushebeln. Eine begrenzte Fläche kann nicht unbegrenzt Menschen aufnehmen, ohne dass die Lebensqualität leidet. Wir sehen, wie Landschaften zubetoniert werden, wie die Infrastruktur ächzt und wie der «Dichtestress» die gesellschaftliche Atmosphäre verändert.

Die Probleme reichen tief in die Struktur unseres Zusammenlebens. Das Gesundheitswesen kollabiert unter der Last, die Schulen kämpfen mit kaum noch bewältigbaren Integrationsaufgaben, und der Mittelstand wird durch steigende Mieten und Abgaben an den Rand gedrängt. Das Versprechen, dass Wachstum automatisch Wohlstand für alle bedeutet, wird durch die Realität Lügen gestraft: Das Bruttoinlandsprodukt mag steigen, doch das Pro- Kopf-Einkommen stagniert, während die Lebenshaltungskosten explodieren.

Wir brauchen eine Rückkehr zur Vernunft und zur Steuerbarkeit. Es ist keine Abschottung, wenn ein souveräner Staat definiert, wie viele Menschen er integrieren und versorgen kann. Es ist ein Gebot staatspolitischer Verantwortung. Eine Zuwanderung ohne Plan und ohne Rücksicht auf die vorhandene Infrastruktur ist fahrlässig. Die Politik muss den Mut finden, dieses Tabu zu brechen und das Wachstum

wieder in geordnete Bahnen zu lenken – zum Schutz unserer Natur, unseres Sozialstaats und unserer Heimat.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

27%

Mathias Müller

51%

Beide

16%

Niemand

5%

111 Abstimmungen

Stand. 15. Dezember 2025 / 23:54

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/629701/10millionenschweiz-schmerzhafter-bumerang-oder-r%C3%BCckkehr-zur-vernunft>

4 Kommentare

Peter Daniel Schultheiss

Klimaschutz und Migration - ein linksgrüner Zielkonflikt und ein Dilemma für die selbsternannten Weltretter: Die unkontrollierte Massenmigration in die Schweiz verschlechtert signifikant die globale, vor allem aber die schweizerische CO2-Bilanz! Eigentlich müsste die anhaltende Massenmigration in die Schweiz den Linksgrünen zunehmend schlaflose Nächte bereiten, bringt sie uns doch mit jedem Grenzübertritt der Klimaapokalypse einen Schritt näher. Getreu nach dem Motto: „Ich liebe dich (Klimaschutz) und würde dich auch gerne heiraten, aber leider gibt es da noch eine Andere (Migration)".

Positiv: 0 / Negativ 1

Heinz Berger

Frau Pardini möchte mir doch bitte kurz und knapp beantworten wo sie ein Limit für unser Land sieht. Bei 12 Mio, bei 15 Mio Einwohnern? Die Mär' mit den fehlenden "Fachkräften" glaubt kein normal denkender Mensch mehr. H. Berger, Aegerten

Positiv: 6 / Negativ: 6

Dieter Stuck

Die gesamte Infrastruktur unseres Landes ist beschränkt. Die Willkommenskultur der Linken ist unüberlegt und von reiner Ideologie geprägt aber vollkommen realitätsfremd. Sie muss sich langsam damit abfinden, dass die Finanzen der anderen nicht grenzenlos beansprucht werden können. Der Beispiele wohin der Kommunismus und der grenzenlose Sozialstaat hinführen gibt es genug. Der linken woken diktatorischen Ideologie fehlt aber dazu eine minimale Lernfähigkeit und das Verständnis was eine Demokratie ist.

Positiv: 14 / Negativ: 11